

# Früher Begrünungsanbau – klar im Vorteil

Das heurige Frühjahr bestätigt einmal mehr die Vorteile eines möglichst frühen Begrünungsanbaus.



Frühzeitiger Begrünungsanbau: Sicheres Abfrosten, frei von Ausfallgetreide.

Foto: BWSB

## DI Robert Schütz

Gegen einen frühzeitigen Begrünungsanbau unmittelbar nach der Getreideernte spricht, auflaufendes Ausfallgetreide und Unkräuter nicht mechanisch bekämpfen zu können. Diese Bekämpfungsstrategie führt allerdings oft zu erheblichen Wasserverlusten und erfordert viel Zeit. Wochenlang brachliegende Felder sind Wind, Austrocknung, Sonneneinstrahlung und Starkniederschlägen ungeschützt ausgesetzt. Zunehmende Hitzetage und Sommertrockenheit verschärfen die Situation. Die Folgen sind: Abnehmende Bodengare und Zerfall der Krümelstruktur, Verschlämmung, Erosion und insgesamt ein Verlust an Bodenfruchtbarkeit. Die hohe Sonnenenergie bleibt für Pflanzenwachstum bzw. zur Ernährung des Bodenlebens

über Wurzelausscheidungen außerdem weitgehend ungenutzt.

## Extensiver Begrünungsanbau: Sicheres Abfrosten, kein Ausfallgetreide

Versuche der Boden.Wasser.Schutz.Beratung zeigen, dass das Problem mit dem Ausfallgetreide auch anders gelöst werden kann. Beim extensiven Begrünungsanbau (Mähdruschsaat, Striegelsaat oder Direktsaat) wird die Begrünung unmittelbar bei oder kurz nach der Getreideernte ohne Bodenbearbeitung ausgebracht. Ausfallgetreide wird dabei kaum zur Keimung angeregt. Später auflaufendes Ausfallgetreide geht im üppigen Begrünungsbestand unter. Der frühzeitige Anbau führt zu einer deutlich höheren Biomasse-

entwicklung, die einerseits im Herbst vor Spätverunkrautung schützt und andererseits im Frühjahr den Boden mit einer großen Mulchmasse ganzflächig bedeckt. Trotz des milden Winters waren diese Flächen auch heuer im Frühjahr wieder vollständig abgefrostet und frei von Ausfallgetreide oder Frühjahrskeimern. Die hohe Mulchmasse wirkt sich bis in den Frühsommer vorteilhaft gegenüber Verschlämmung und Erosion aus.

## Begrünungsanbau: Anbauermine im Vergleich

Im Vorjahr wurde nach Wintergerste im Rahmen eines Versuches eine Begrünung zu vier verschiedenen Terminen angebaut. Der früheste Anbau termin (6. Juli, sechs Tage nach der Getreideernte) wies anfänglich den höchsten Besatz an Ausfallgetreide auf, der jedoch bis zum Spätherbst fast zur Gänze verschwand. Der zweite Anbau termin (Mitte Juli) führte rasch zu einer hohen Biomasseentwicklung bei gleichzeitig viel geringerem Ausfallgetreidebesatz. Die späteren Anbau termine zeigten einen deutlich verzögerten und geringeren Biomasseaufwuchs. Beim letzten Anbau termin am 2. August konnten sich Samenunkräuter

und Ausfallgetreide lange behaupten. Die Bestände der beiden ersten Anbau termine waren vollständig abgefrostet und frei von Ausfallgetreide, während bei den späteren Anbau terminen vereinzelt Ausfallgetreide und nicht abgefrostete Pflanzen auftraten.

## Begrünungsanbau: Ergebnisse

Durch den frühzeitigen Anbau von Begrünungen werden rasch hohe Biomassen erreicht. Dies reduziert Ausfallgetreide und führt zu sicherem Abfrosten. Im Licht dieser Versuchsergebnisse und in Anbetracht der Nachteile brachliegender Felder in der Sommerzeit, sollte über eine Vorverlegung des Anbauzeitpunktes von Begrünungen nachgedacht werden.

Auch ein anderes Problem wäre damit gelöst: Das Risiko des unerwünschten Bienenfluges im Spätherbst würde durch die vorverlegte Hauptblüte der Begrünung deutlich verringert.



Hohe Biomasseentwicklung bei frühem Begrünungsanbau.

BWSB

**lkonline**  
www.oee.lko.at